



## Wahlprüfsteine Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e. V. – Antworten der ÖDP Bayern

1. Werden Sie sich für eine gesetzlich verbindliche Obergrenze für den Flächenverbrauch in Bayern von 5 ha pro Tag bis 2025 und 0 bis 2030 einsetzen?

Ja. Die kurzfristige Reduzierung des täglichen Flächenverbrauchs auf maximal fünf Hektar am Tag kann allerdings nur der erste Schritt sein. Der rigorose Flächenverbrauch für Siedlung, Gewerbe und Verkehr zulasten von Lebensräumen muss ein Ende haben! Alle Appelle, doch freiwillig schonender mit Fläche umzugehen, sind grandios gescheitert. Der Flächenverbrauch liegt heute mit 11,6 Hektar am Tag sogar noch etwas höher als vor zehn Jahren. Wir fordern daher, mittelfristig den Netto-Flächenverbrauch in Bayern komplett zu stoppen, bevor unsere Heimat vollständig unter Beton und Asphalt verschwunden ist.

2. Werden Sie auf Grundlage der Regionalplanung Vorranggebiete für Erneuerbare Energien in Bayern ausweisen, die auf Belange des Naturschutzes vorab geprüft wurden und in denen dann zügig ohne Einzelfallprüfung Windkraft- und Solaranlagen gebaut werden können?

Ja. Die Windkraft wurde von der CSU zunächst bürokratisch behindert und dann durch die „10H-Regelung“ aggressiv bekämpft und faktisch gestoppt – vielen engagierten bayerischen Bürgerinnen und Bürgern zum Trotz. Es ist Aufgabe der regionalen Planungsverbände, Vorranggebiete für die Windkraft zu ermitteln und auszuweisen. Dabei sind die Belange des Landschafts-, Natur-, Arten-, Denkmal- und Lärmschutzes selbstverständlich zu berücksichtigen. Bürgerinnen und Bürger sind systematisch einzubinden, sowohl bei der Entscheidungsfindung als auch bei der wirtschaftlichen Beteiligung an neuen Windkraftanlagen. Genehmigungsverfahren für Windkraftanlagen sollen nicht länger als 12 Monate dauern.

3. Werden Sie sich für eine Verbesserung der Situation der kleinen Gewässer („Gewässer 3. Ordnung“) einsetzen und ein Programm für Renaturierungsmaßnahmen an mindestens 10.000 Kilometern auflegen?

Ja. Mit dem von der ÖDP initiierten Volksbegehren zur Artenvielfalt „Rettet die Bienen!“ ist es gelungen, in Bayern erstmalig einen gesetzlichen Schutz für kleine Gewässer durch die verbindliche Ausweisung sog. Gewässerrandstreifen durchzusetzen. So werden Gewässer endlich wirksam vor Sediment-, Dünge- und Pestizideintrag geschützt. Aber das reicht natürlich nicht. Gerade die kleinen Gewässer und ihre ökologisch wertvollen Uferstreifen sind der Schlüssel für mehr Artenvielfalt in der Agrarlandschaft. Sie können einen wichtigen Beitrag leisten für wirksamen Hochwasserschutz in der Fläche und wichtiger Bestandteil des nach Vorgabe des Volksbegehrens zu schaffenden Biotopverbunds sein. Deshalb ein klares Ja zu einem groß angelegten Renaturierungsprogramm!

4. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die umweltschädliche Subventionierung von Seilbahnen und Beschneiungsanlagen in den Alpen sofort abgeschafft und der Neubau von Seil- und Beschneiungsanlagen in bisher unerschlossenen Gebieten verboten wird?

Ja. Angesichts von Klima- und Energiekrise sowie zunehmender Wasserknappheit spricht sich die ÖDP für ein Verbot von Schneekanonen aus und stellt sich gegen den Bau neuer Liftanlagen. Darüber hinaus müssen sämtliche staatlichen Fördergelder und Subventionen einem Nachhaltigkeits-Check unterzogen und ggf. abgeschafft werden. Der klassische Wintertourismus hat in Bayern nur an wenigen Stellen noch eine Zukunft. Stattdessen steht die ÖDP für einen sanften, zukunftsfähigen Ganzjahrestourismus.

5. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass alle staatlichen Stellen zukünftig hauptsächlich bio-regionale Produkte, z. B. für Kantinen von Behörden und Schulen einkaufen?

Ja. Das Artenvielfalt-Volksbegehren „Rettet die Bienen“ hat das Ausbauziel für den Biolandbau „30 % bis 2030“ im Naturschutzgesetz gesetzlich verankert. Mit aller Kraft treten wir dafür ein, dass dieses Ziel auch erreicht wird, denn die ökologische Landwirtschaft ist der Schlüssel für mehr Leben, für mehr Biodiversität – nicht nur auf unseren Wiesen und Äckern. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es eine bessere finanzielle Ausstattung und Ausweitung des staatlichen Beratungsangebots, v. a. in den Bereichen Vermarktung, Marketing, Verarbeitung und im Lebensmittelhandwerk im Rahmen des Programms BioRegio 2030. Zusätzlich muss es eine Prämie und Unterstützung für Betriebe des Lebensmittelhandwerks geben, die auf biologische Produktion umstellen wollen. Grundlagen der Biolandwirtschaft müssen als gleichberechtigte Ausbildungsinhalte neben den konventionellen Lehrinhalten vermittelt werden. Ebenso müssen mindestens 30 % der staatlichen Forschungsmittel für Themen des Ökolandbaus zur Verfügung gestellt werden. Zur Erreichung des 30 %-Ziels sind staatliche und kommunale Pachtflächen bevorzugt an Biobetriebe zu vergeben. Und ein wichtiger Faktor ist natürlich der Lebensmitteleinkauf in allen öffentlichen Einrichtungen: Wir fordern eine verbindliche Quote von mindestens 30 % aus regionaler Ökolandwirtschaft!

6. Wie wollen Sie das Ziel erreichen, bis 2028 den Pestizideinsatz zu halbieren?

Ministerpräsident Markus Söder hat die Halbierung des Pestizideinsatzes bis 2028 unter dem Druck des Artenvielfalt-Volksbegehrens selbst angekündigt. Leider folgte, wie so oft, nach der Ankündigung nichts mehr. Keine staatliche Stelle kann bis heute benennen, welche Mengen in Bayern überhaupt eingesetzt werden. Dankenswerterweise hat der LBV dazu eine wissenschaftliche Studie anfertigen lassen, mit der jetzt valide Zahlen auf dem Tisch liegen. Ein ambitionierter Einsatz aller befassten staatlichen Stellen für das 30 %-Ausbauziel beim Ökolandbau würde Bayern einer Halbierung des Pestizideinsatzes schon einen gewaltigen Schritt näherbringen. Darüber hinaus fordern wir ein sofortiges Verbot von Pestiziden in privater und kommunaler Hand, z. B. in Gärten, auf Friedhöfen ...

7. Werden Sie sich für die Ausweisung eines Nationalparks Steigerwald und eines Biosphärenreservats im Spessart einsetzen?

Ein klares und eindeutiges Ja zu beidem!

8. Werden Sie sich für die zügige Renaturierung bzw. Wiedervernässung bayerischer Moore stark machen und mit welchen Maßnahmen stellen Sie das Gelingen sicher?

Ja. Retten wir die Moore, retten wir das Klima und schützen die Arten und die Biodiversität in Mooren und Moorböden. Wenn Bayern seine Klimaziele erreichen will (was aus unserer Sicht dringend geboten ist), dann darf es keine weitere Entwässerung unserer Moorlandschaften mehr geben. Schutz und Renaturierung aller Moore sind unverzichtbare staatliche Daueraufgaben. Um die gewaltigen Fehler der Vergangenheit zumindest abzumildern, wird der Staat gewaltige Summen in die Hand nehmen müssen, um z. B. Förderungen auflegen und Flächen kaufen zu können, damit mit der Wiedervernässung überhaupt begonnen werden kann. Wie wir das Gelingen solcher Maßnahmen sicherstellen wollen? Wir arbeiten an einem Politikwechsel ab dem 8. Oktober 2023, zudem setzen wir ab und an auf das bewährte Mittel des Volksbegehrens ...